

**Jenseits der Deiche.
Konflikte der Abgrenzung**

**Tagung der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik vom 14. Juni - 17. Juni 2023 an
der Universität Utrecht in den Niederlanden**

Wie vertragen sich Weltoffenheit und Toleranz mit der Vorstellung eines Daseins hinter den Deichen? Pandemie und Klimakatastrophe haben Skeptikern der Globalisierung gezeigt, dass Grenzen und Nationen Konstrukte sind, und viele haben durch die Coronakrise empfunden, mit welchen Werten private und öffentliche Räume verbunden sind, und wie komplex der Freiheitsbegriff ist. Die Invasion Russlands und EU-Beitrittsfragen haben die Diskussionen zugespitzt. Das 21. Jahrhundert war bislang geprägt von kontroversen Diskussionen um Fragen der Identität und Zugehörigkeit, verstärkt durch Krieg, Flucht und Vertreibung. Während Deiche und Dämme, so haben Flutkatastrophen gezeigt, schützen und vereinen, sind ideologische oder tatsächliche Mauern seit jeher Gegenstand von Auseinandersetzungen. Aber auch innerhalb von Gemeinschaften finden differenzierte Prozesse des Ausschlusses oder der Annäherung statt – die Demonstrationen von Impfgegnern und Coronaleugnern haben es gezeigt. Die Dynamik von Öffnung und Abschottung, zwischen Zentrum und Peripherie, von nationaler und internationaler In- und Exklusion macht sich in geographischen, sprachlichen, kulturellen und politischen Dämmen und Mauern bemerkbar. Erscheinungsformen dieser Pendelbewegungen in den verschiedenen Regionen der Welt und in Gegenwart und Vergangenheit sollen auf der Utrechter Tagung im Zentrum stehen.

Die Utrechter Tagung beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der Interkulturalitäts- und Konfliktforschung, Fragen des skizzierten Problemfeldes zu untersuchen. In unterschiedlichen Sektionen wird die Vielfalt der interkulturellen Germanistik entfaltet, wobei sowohl die Entwicklung von interkultureller Kompetenz als auch die germanistische Erkundung interkultureller Phänomene diskutiert werden sollen.

Folgende Sektionen sind geplant:

- Literatur- und Kulturwissenschaft
- Literaturdidaktik
- Sprachwissenschaft
- Übersetzungswissenschaft
- DaF/DaZ-Didaktik

Wir erbitten Beiträge theoretischer, methodischer, kontrastiver, (kon-)textorientierter, interpretatorischer oder praxisorientierter Art.

Vorschläge für die Einrichtung der Sektionen nehmen wir gerne entgegen *bis zum 15. Oktober 2022*.

Die Einzelvorträge sollen eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten; vorgesehen ist eine anschließende Diskussion von jeweils 10 Minuten. Abstracts im Umfang von max. einer DIN-A4-Seite (ca. 2500 Zeichen inkl. Leerzeichen) können ab sofort (unter Angabe der E-Mail-Adresse, Affiliation und Website oder Kurzbio-/bibliografie) bei den Organisatoren der Tagung eingereicht werden, sollten diese aber *spätestens bis 15.10.2022* erreichen: duits@uu.nl Über die Annahme der Beitragsvorschläge wird bis Ende November 2022 entschieden.

Hinter den Deichen, im Herzen der Niederlande, gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, liegt die 900 Jahre alte Stadt Utrecht. Die Universität Utrecht wurde 1636 gegründet. Neben dem Lehrstuhl für deutschsprachige Literatur und Kultur gibt es an der Fakultät für Geisteswissenschaften einen Lehrstuhl für Übersetzen und einen für interkulturelle Kommunikation. Schwerpunkte der Forschung des Fachbereichs sind: deutschsprachige Literatur; interkulturelle Literaturdidaktik; kulturelles Gedächtnis; Pop-Kultur; Theorie und Praxis des Übersetzens; Didaktik für Deutsch als Fremdsprache; Grammatik des Deutschen, deutsch-niederländischer Sprachvergleich.

Mit der Tagung laden wir dazu ein, gemeinsam das Potenzial der interkulturellen Germanistik in Vorträgen, Panels und einer Podiumsdiskussion zu reflektieren. Eine literarische Lesung ist Teil der Veranstaltung.

Die Tagungssprache ist Deutsch.

Die Tagung soll in Präsenz im Herzen der Niederlande, im alten Zentrum der Stadt Utrecht stattfinden. Ein digitales Zuschalten wird in Teilen ebenfalls möglich sein, Vorträge werden aber nur vor Ort gehalten werden.

Für Hotel- und Reisekosten kommen Teilnehmende selber auf. Mit einer Tagungsgebühr von 100 Euro ist zu rechnen. Die Förderung des DAAD für Teilnehmende aus devisenschwachen Ländern steht unter dem Vorbehalt der Bereitstellung der Mittel durch den Geldgeber.

Veranstalter: Prof. Dr. Ewout van der Knaap und Abteilung "Duitse taal en cultuur"